

## **Weiterentwicklung des Vertragsnaturschutzes für gefährdete Heuwiesen in Siebenbürgen (Rumänien) (MOZAIC-Projekt 2)**

Zwischenbericht an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt

DBU-AZ 30167– 33/2

Berichtszeitraum: 01.06.2012 – 31.03.2013



[www.mozaic-romania.org](http://www.mozaic-romania.org)

**Weiterentwicklung des Vertragsnaturschutzes für  
gefährdete Heuwiesen in Siebenbürgen (Rumänien)  
(MOZAIC-Projekt 2)**

Zwischenbericht an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Verfasser: Dipl.-Biol. Inge Paulini  
Aktenzeichen DBU: 30167 – 33/2  
Bewilligungsempfänger: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
Projektleiter: Prof. Dr. Wolfgang Schumacher  
Dipl.-Biol. Inge Paulini  
Projektzeitraum: 01.06.2012 - 31.12.2013  
Berichtszeitraum: 01.06.2009 - 31.03.2013

Bonn, März 2013



Gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU). Der Bericht gibt die Auffassung der Autorin wieder, die nicht notwendigerweise mit derjenigen des Sponsors oder der beteiligten Universität übereinstimmen muss.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einführung</b> .....	<b>4</b>
1.1 Projektanlass und Naturschutzproblematik .....	4
1.2 Zielsetzung des Projektes .....	5
1.3 Projektgebiet .....	6
<b>2 Umsetzung der Teilziele, Ergebnisse und im weiteren Projektverlauf geplante Aktivitäten</b> .....	<b>7</b>
2.1 Fortsetzung und Ausweitung des Pilotprogramms für Heuwiesen sowie Einführung von handgeführten motorisierten Mähgeräten (Einachsmäher & Motorsensen) .....	7
2.1.1 Zusammenfassung des Ziels .....	7
2.1.2 Durchgeführte Aktivitäten, Ergebnisse und im weiteren Projektverlauf geplante Aktivitäten.....	7
2.1.3 Diskussion von Aktivität 1.1a: Pilotvertragsnaturschutz für Heuwiesen in den Gemeinden Borșa und Dăbâca .....	16
2.2 Förderung der Kompetenz der Landwirte, von den Agrarumweltmaßnahmen und anderen Prämien des ELR zu profitieren .....	19
2.2.1 Zusammenfassung des Ziels .....	19
2.2.2 Durchgeführte Aktivitäten, Ergebnisse und im weiteren Projektverlauf geplante Aktivitäten.....	19
2.3 Förderung der Selbstorganisation der Landwirte .....	21
2.3.1 Zusammenfassung des Ziels .....	21
2.3.2 Durchgeführte Aktivitäten, Ergebnisse und im weiteren Projektverlauf geplante Aktivitäten.....	21
2.4 Monitoring der Zielhabitatsarten sowie der Mahdnutzung.....	24
2.4.1 Zusammenfassung des Ziels .....	24
2.4.2 Durchgeführte Aktivitäten, Ergebnisse und im weiteren Projektverlauf geplante Aktivitäten.....	24
2.5 Präsentation der Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Aktivitäten.....	25
2.5.1 Zusammenfassung des Ziels .....	25
2.5.2 Durchgeführte Aktivitäten, Ergebnisse und im weiteren Projektverlauf geplante Aktivitäten.....	25
2.6 Zeitplan der im weiteren Projektverlauf geplanten Aktivitäten .....	26
<b>3 Diskussion</b> .....	<b>26</b>
<b>4 Literaturverzeichnis</b> .....	<b>27</b>

## 1. Einführung

### 1.1 Projektanlass und Naturschutzproblematik

Während in Westeuropa in der zweiten Hälfte des 20. Jh. die traditionelle Landwirtschaft größtenteils durch intensivere Anbaumethoden ersetzt wurde (POSCHLOD et al. 2005), fand diese Entwicklung in südosteuropäischen Ländern wie z. B. Rumänien aufgrund der unterschiedlichen wirtschaftlichen und politischen Situation nicht flächendeckend statt (SCHMITT & RÁKOSY 2007). Deshalb findet man hier bis in die heutige Zeit zahlreiche Kulturlandschaften mit naturnahen Ökosystemen, die zum Teil noch durch historische Landnutzungsformen geprägt sind.

Diese naturnahen Biotopzeichnen sich in allen Kulturlandschaften Europas durch eine hohe gebietspezifische Biodiversität und einen entsprechenden Anteil an seltenen und gefährdeten Pflanzen- und Tierarten aus (z. B. POSCHLOD & SCHUMACHER 1998, SCHUMACHER 2008). Ihre Erhaltung hängt i. d. R. von einer kontinuierlichen extensiven Landnutzung ab.

Extensiv genutzte Heuwiesen zählen zu dem besonders artenreichen und durch Intensivierung sowie Nutzungsaufgabe stark gefährdeten Kulturgünland Europas (DIERSCHKE & BRIEMLE 2002). In dem Projektgebiet gehören die Heuwiesen zu den Biotopen, die die meiste Vielfalt an Vegetationstypen und seltenen Arten und eine lange, konstante Nutzungsgeschichte aufweisen (PAULINI et al. 2011).

Darüber hinaus bilden sie den Lebensraum für europaweit geschützte Arten, wie die Ameisenbläulinge *Maculinea nausithous*, *M. teleius* und *M. arion* (FFH-Anhang IV) sowie die Ungarische Schwertlilie (*Iris aphylla* spp. *hungarica*) (FFH-Anhang II). Durch die Umbrüche, die in der Landwirtschaft im Projektgebiet seit 1990 stattgefunden haben, wurden viele Heuwiesenflächen nicht mehr bewirtschaftet und sind brachgefallen und zum Teil verbuscht. Häufig werden sie auch in den Sommermonaten mit Schafen beweidet, was wiederum dazu führen kann, dass die Fortsetzung der Mahd erschwert wird.

Eine Möglichkeit, den Schutz der Heuwiesen durch die Weiterführung der extensiven Nutzung zu gewährleisten, bilden die Agrar-Umweltschutzmaßnahmen. In Rumänien gibt es in dem Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums (ELR) ein Agrar-Umweltschutzprogramm, das zurzeit sieben Pakete enthält. Das wichtigste davon ist das Paket für Grünland von hohem naturschutzfachlichem Wert, das für die vorgeschlagenen Projektgemeinden jedoch nicht gilt.

Im Jahr 2012 wurde für die Projektgemeinden ein neues Vertragsnaturschutzpaket zum Schutz von Grünland mit Ameisenbläulings-Vorkommen eingeführt. Mögliche Schwierigkeiten für Bauern, an diesem neuen Vertragsnaturschutzprogramm teilzunehmen, entstehen dadurch, dass die darin vorgeschriebene Mahd mit der Sense oder mit Einachsmähern kaum gewährleistet werden kann, in letzterem Fall, da es solche Maschinen in den Gemeinden nicht gibt. Ein weiteres Problem liegt darin, dass viele Heuwiesenparzellen unter der geforderten Minimalgröße liegen (0,28 ha statt 0,3 ha) und deshalb nicht förderfähig sind (PAULINI et al. 2011).

In dem ersten Mozaic-Projekt (AZ 27559) haben wir feststellen können, dass es in dem Projektgebiet außer einem Kompossessorat (Gesellschaft mit ungeteiltem Gemeinbesitz) keine landwirtschaftlichen Vereine oder Erzeugergemeinschaften gibt. Der Mangel an Kooperation der Kleinbauern untereinander liegt zum Teil an der schlechten Erfahrung während der

kommunistischen Zeit und dem Scheitern der Vereine, die in den 90er Jahren gegründet wurden. Die Landwirte sind zwar der Meinung, dass sich Landwirtschaft zurzeit nur in Zusammenarbeit lohnen würde (viele kleine Parzellen, wenige landwirtschaftliche Geräte), aber die Hürden, sich gemeinschaftlich zu engagieren, scheinen sehr groß zu sein.

## 1.2 Zielsetzung des Projektes

Durch das beantragte Projekt soll die erfolgreiche Arbeit im Rahmen des ersten Mozaic-Projektes (AZ 27559) fortgesetzt und weiterentwickelt werden und so zur weiteren Etablierung des Vertragsnaturschutzes in dem Gebiet beitragen. Dabei soll in zwei Gemeinden das Pilot-Programm für die Mahd ausgewählte Heuwiesenflächen fortgesetzt werden, für die noch keine staatlichen Vertragsnaturschutzgelder beantragt wurden. Dadurch kann die Wiederaufnahme oder Fortführung der Mahd erreicht und ein Beitrag zum Schutz von gefährdeten Lebensräumen geleistet werden.

Darüber hinaus wäre die Fortführung des Pilot-Programms für die Landwirte ein wichtiges Signal, dass sich Naturschutz lohnt. Um zum nachhaltigen Schutz der Wiesen beizutragen, sollen den Landwirten handgeführte motorisierte Mähgeräte zur Verfügung gestellt werden, um auf eine naturschutzfachlich und ökonomisch sinnvolle Art die durch Brachfallen gefährdeten und oft an steilen Hängen liegenden Wiesen weiter zu bewirtschaften.

In einer weiteren Gemeinde, in der keine Vertragsnaturschutzgelder erhältlich sind, soll das erfolgreiche Pilotprogramm für Heuwiesen eingeführt werden. Dadurch können zusätzliche Wiesenflächen vor dem Brachfallen geschützt und die Bevölkerung und Gemeindevertreter für das Thema Vertragsnaturschutz sensibilisiert werden.

Ferner soll in den beiden Gemeinden des ersten Mozaic-Projektes durch die Bildung einer Arbeitsgruppe der Landwirte mit engem Kontakt zu den Projektmitarbeitern die Kooperation der Bauern untereinander gefördert werden. Um eine Bewertung des Erfolgs der Vertragsnaturschutzmaßnahmen zu ermöglichen, soll ein Monitoring für die Zielarten und -habitate durchgeführt werden.

Ein wichtiger Grundsatz für unsere Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und partizipative Einbindung möglichst vieler Zielgruppen, wie z.B. den lokalen Gemeindevertretern, Stakeholdern und den Landwirten sowie der Universität Babeş-Bolyai Klausenburg und dem Mozaic-Verein Klausenburg.

Ein wichtiger Aspekt des Projektes ist ferner die interkulturelle Zusammenarbeit zwischen deutschen und rumänischen Wissenschaftlern und Studierenden der Universitäten Bonn und Klausenburg sowie den Akteuren vor Ort, wodurch ein für alle Beteiligte bereichernder inter- und transdisziplinärer Erfahrungsaustausch ermöglicht wird

### 1.3 Projektgebiet

Das Projektgebiet liegt ca. 40 km nördlich von Klausenburg (Cluj), der viertgrößten Stadt Rumäniens (siehe Abb. 1). Es umfasst auf einer Fläche von ca. 110 km<sup>2</sup> die Gemeinden Borșa (wichtige Dörfer: Borșa und Borșa-Cătun) und Dăbâca (wichtigstes Dorf: Luna des Jos) und liegt zum Teil in dem 2011 ausgewiesenen FFH-Gebiet „Östliches Klausenburger Hügelland“. Das Projektgebiet, das die südöstliche Ecke des Somes-Hügellandes bildet, zeichnet sich durch eine große Spannweite unterschiedlicher Graslandhabitats aus, die von trockenen Steppenrasen mit Federgras-Arten bis zu Feuchtwiesen reichen, und beherbergt einige größere Heuwiesenflächen, in denen alle fünf europäischen Ameisenbläulingsarten (*Maculinea* spp.) in engster Nachbarschaft vorkommen – bisher der in Europa einzige bekannte Fall. Die Landwirtschaft in den Gemeinden besteht hauptsächlich aus (Semi-)subsistenzlandwirtschaft und Schäferei auf Triftweiden.

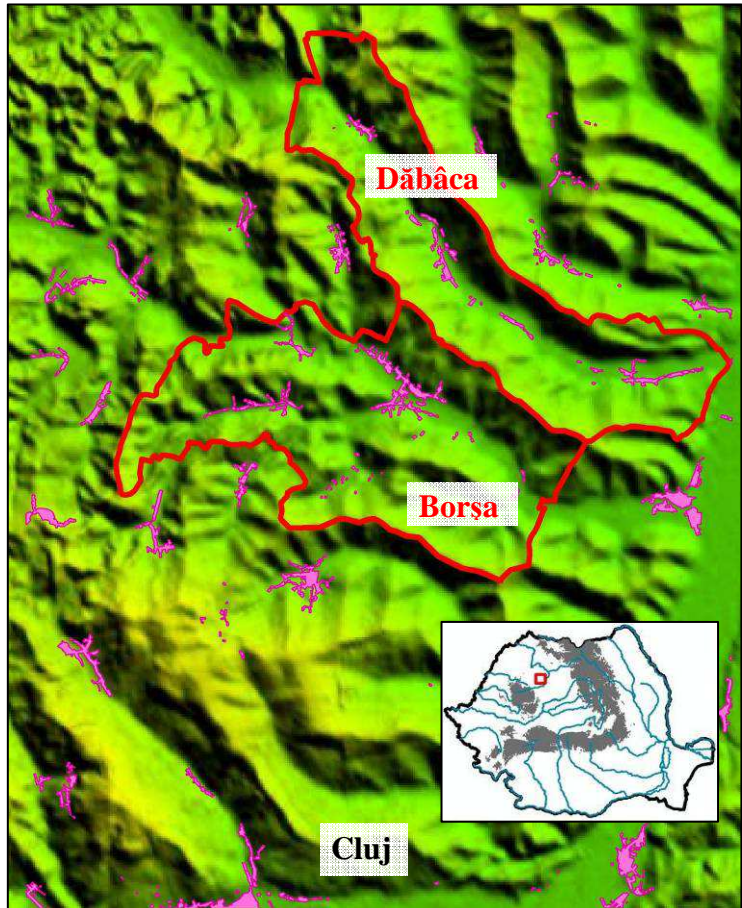


Abbildung 1: Die Gemeinden Borșa und Dăbâca im Klausenburger Hügelland.

Der dritte Ort, in dem das Pilot-Vertragsnaturschutzprogramm für Heuwiesen eingeführt werden sollte, ist das Dorf Balda, das zu dem Stadtgebiet von Sărmașu im Grenzgebiet zwischen den drei Kreisen Cluj, Mureș und Bistrița-Năsăud im Transsilvanischen Becken gehört. Hier wurde ebenfalls 2011 ein neues FFH-Gebiet ausgewiesen. Mehr Informationen zu dem Gebiet siehe Kap. 2.1.2, Aktivität 1.1b.

## 2. Umsetzung der Teilziele, Ergebnisse und im weiteren Projektverlauf geplante Aktivitäten

### 2.1 Fortsetzung und Ausweitung des Pilotprogramms für Heuwiesen sowie Einführung von handgeführten motorisierten Mähgeräten (Einachsmäher & Motorsensen)

#### 2.1.1 Zusammenfassung des Ziels

Eine Fortsetzung des Pilot-Vertragsnaturschutzprogramms für ausgewählte Heuwiesen soll den Schutz durch Nutzung ausbauen und die Bekanntheit und Nachhaltigkeit dieses Ansatzes deutlich steigern.

Zusätzlich sollen in den Gemeinden des aktuellen Mozaic-Projektes handgeführte motorisierte Mähgeräte eingeführt werden, die eine praktische Alternative zur Mahd mit der Sense einerseits und mit größeren Traktoren andererseits darstellen. In den Projektgemeinden, in denen diese Maschinen in der Vergangenheit nicht verwendet wurden, könnten durch ihren Einsatz brachgefallene Heuwiesen wieder in Nutzung genommen und eine weitere Nutzungsaufgabe verhindert werden.

Des Weiteren soll das Heuwiesen-Pilotpaket in einer dritten Gemeinde eingeführt werden, in der aus dem ELR noch keine Vertragsnaturschutzgelder gezahlt werden. Dadurch würden sich unsere Vorschläge, wie das Agrar-Umweltschutzpaket für 2014-2020 weiterentwickelt werden könnte, auf eine breitere Datenbasis stützen.

#### 2.1.2 Durchgeführte Aktivitäten, Ergebnisse und im weiteren Projektverlauf geplante Aktivitäten

##### 1.1a Pilotvertragsnaturschutz für Heuwiesen in den Gemeinden Borșa und Dăbâca

Aktivität aus dem Lösungskonzept: In den Gemeinden Borșa und Dăbâca sollen Nutzungsverträgen für die Mahd von ca. 50 ha abgeschlossen werden.

- Es wurden Verträge für dieselben Heuwiesen wie 2011 abgeschlossen: in dem Dorf Luna de Jos (Gemeinde Dăbâca) für die „Dorfwiese“ (FS, 89 ha) und die „herrschaftliche Wiese“ (FD, 41 ha) sowie in den Dörfern Borșa und Borșa-Cătun (Gemeinde Borșa) für die Heuwiese „Secheliste“ (SB, 93 ha), wobei dieses Jahr der direkt angrenzende Teil „Bortoloseia“ (48 ha) dazukam, der sich nur durch ein anderes Toponym von „Secheliste“ abgrenzt, sonst aber identische Bedingungen aufweist.
- 2012 war das erste Jahr, in dem die Landwirte der Projektgemeinden Zugang zum staatlichen Agrarumweltprogramm hatten, jedoch nur zum Unterpaket „Für Schmetterlinge (*Maculinea* spp.) wichtiges Grünland“. Dieses sieht die gleiche Zahlungsrate für Wiesen wie auch für Weiden vor (240 €/ha), und den Nutzern ist freigestellt, ob sie die Fläche mähen oder beweiden lassen. Die wichtigsten Managementvorgaben des staatlichen Programms sind:
  - frühester Mahdtermin ist der 25. August (für alle Grünlandtypen)
  - Mahd nur mit der Sense oder Einachsmähern

- Beweidung mit max. 0,7 Großvieheinheiten/ha

Die Einführung dieses Programms hat den Vorteil, dass Agrarumweltmaßnahmen endlich auch für die Projektgemeinden zugänglich sind – allerdings weist es durch den einheitlichen Mahdtermin und die fehlende Trennung zwischen Wiesen und Weiden auch deutliche Schwächen auf.

- Zu dem Zeitpunkt, als wir die Landwirte darüber informierten, dass das projekteigene Pilotprogramm auch 2012 durchgeführt wird, hatten sie die Verträge im Rahmen des staatlichen Agrarumweltprogramms schon abgeschlossen, so dass die Programme nicht in Konkurrenz zueinander standen. Nur Flächen, für die kein Vertrag im Rahmen des staatlichen Programms abgeschlossen worden war, waren in unserem Pilotprogramm förderfähig.
- Die Vorgaben des Mozaic-Pilotprogramms wurden durch Gespräche und Diskussionen innerhalb des Projektteams erarbeitet. Die wichtigsten werden im Folgenden aufgeführt:
  1. Die Wiesenflächen mussten gemäht werden. Durch die Förderung der Mahd sollen die Standorte langfristig als Wiesen erhalten bleiben und vor der Umwandlung in Schafweiden geschützt werden.
  2. Die Mahd konnte nur mit der Sense oder einem Einachsmäher erfolgen, Traktormähen war nicht erlaubt. Dadurch wollten wir die Nutzung der Einachsmäher fördern, aber auch diejenigen ermutigen, die weiterhin mit der Sense mähen wollen. Beide Mahdarten sind aus naturschutzfachlicher Sicht dem Mähen mit schweren Maschinen und in einem schnelleren Tempo vorzuziehen.
  3. Das Heu musste innerhalb von 2 Wochen nach der Mahd von der Fläche transportiert werden.
  4. Für die „Maculinea-Hotspots“ (Erklärung siehe weiter unten) galt als frühestes Mahddatum der 25. August, auf dem Rest der Flächen konnten die Landwirte selbst über das Mahddatum entscheiden. Dies stellte eine wichtige Änderung zu letztem Jahr dar, in dem das späte Mahddatum für die gesamte Wiesenfläche galt und durch den Qualitätsverlust des Heus einen Nachteil vor allem für die Kleinbauern mit Milchkühen bedeutete – genau die Zielgruppe, die zurzeit eigentlich die größte Förderung erfahren sollte.

Den Konflikt zwischen Naturschutz und landwirtschaftlicher Nutzung haben wir durch den Kompromiss gelöst, dass nur die Flächen, die die größten Populationen der Ameisenbläulinge *Maculinea nausithous*, *M. teleius* und *M.alcon* beherbergen, spät gemäht werden müssen. Diese „Maculinea-Hotspots“ konnten aufgrund der Ergebnisse der Populationsuntersuchungen im Jahr 2011 bestimmt werden. Der Anteil der spät zu mähenden Fläche an der gesamten Vertragsfläche war je nach Heuwiese unterschiedlich: in Borşa 10% der Vertragsfläche, in Luna in einer Heuwiese 0% und in der anderen 93%. Die Maculinea-Hotspots werden in Abbildung 2 gezeigt.

Dieser Ansatz, der von den Landwirten auch positiv aufgenommen wurde, kann unserer Meinung nach als Modell für eine erstrebenswerte Änderung des staatlichen Vertragsnaturschutzprogramms für „Maculinea-Wiesen“ dienen.



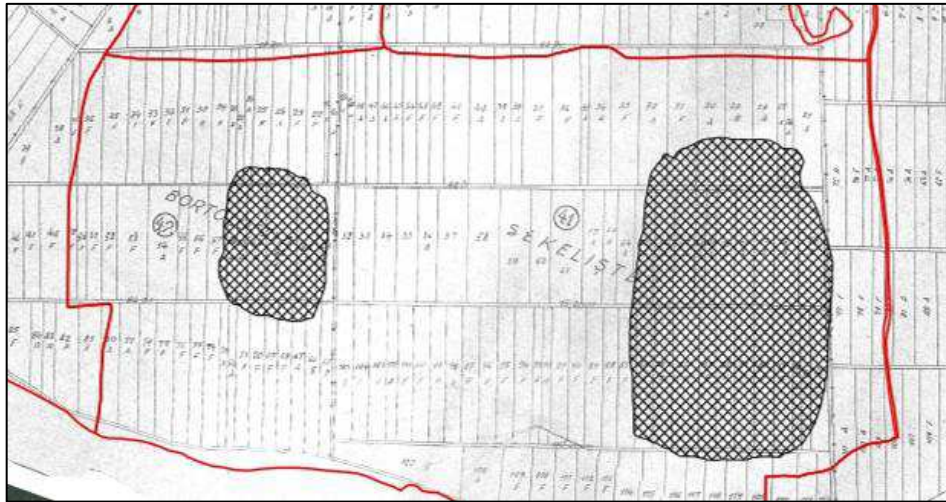


Abbildung 2: Katasterplan der Heuwiese SB und „Maculinea-Hotspots“. Rot: Begrenzung Heuwiese; graue Linien: Begrenzung Parzellen; Schwarz-schraffiert: Maculinea-Hotspots

- Die Höhe der Honorierung unterschied sich je nach nach Mahdzeitpunkt und Mahdart:
  - Mähen mit Einachsmäher und freie Wahl des Mahdzeitpunktes – 150 € / ha
  - 25 € / ha zusätzlich bei Mahd mit der Sense im Vergleich zur Mahd mit dem Einachsmäher
  - 25 € / ha zusätzlich für Flächen, für die Mahd nach 25. August festgeschrieben war

Die Höhe der Rate beruht auf unserer Einschätzung der Kosten für die Mahd, dem Entbuschen der Fläche und dem Qualitätsverlust des Heus bei einer späten Mahd. In der Honorierungsrate ist auch ein Bonus enthalten (ca. 25 Euro), der die Mahdnutzung im Gegensatz zur Weidenutzung attraktiver machen soll. Wir kommen auf eine niedrigere Rate als in dem staatlichen Programm (240 Euro), wobei die Berechnung der letztgenannten Rate uns nicht zugänglich war.

- Die Landwirte wurden im ersten Schritt durch Treffen darüber informiert, dass das Pilotprogramm durchgeführt werden würde:
  - Luna: ein Treffen am 01.07.2012, 5 Teilnehmer
  - Borşa: erstes Treffen am 01.07.2012, 4 Teilnehmer
  - Borşa: zweites Treffen am 15.07.2012, >25 Teilnehmer

Zu den Treffen kamen sowohl Landwirte, die wir vom Pilotprogramm 2011 schon kannten, als auch uns noch nicht bekannte Bauern. Die Treffen reichten jedoch nicht aus, um genügend Teilnehmer am Pilotprogramm zu erhalten, so dass wir, in Borşa auch der Agraringenieur, noch weitere Teilnehmer durch Gespräche und Hausbesuche für das Pilotprogramm gewannen.

- Nachdem die Landwirte uns benachrichtigt hatten, dass die Flächen gemäht und das Heu abtransportiert worden war, führten wir auf 100% der Parzellen eine Kontrolle durch und zahlten bei erfüllten Vorgaben die vertraglich festgelegte Summe aus. Das späte Mahddatum auf den entsprechenden Flächen wurde durch Kartierung der gemähten Parzellen vor dem 25. August kontrolliert.

- Ergebnisse - abgeschlossene Verträge und gemähte Fläche (mit Vergleichszahlen von 2011):

#### Gemeinde Dăbâca

##### **Heuwiese FS (89 ha)**

- Anzahl Vertragspartner: 5 (2011: 12)
- Vertragsfläche: 3,3 ha (2011: 9 ha)
- Gemähte Fläche:
  - In ha: 3,3 ha (2011: 6,7 ha)
  - Anzahl Parzellen: 6 (2011: 12)
  - In % der Vertragsfläche: 100% (2011: 74%)
- Zahl Parzellen späte Mahd: 0

##### **Heuwiese FD (41 ha)**

- Anzahl Vertragspartner: 12 (2011: 13)
- Vertragsfläche: 4,6 ha (2011: 7,5 ha)
- Gemähte Fläche:
  - In ha: 4,3 ha (2011: 1,3 ha)
  - Anzahl Parzellen: 15 (2011: 4)
  - In % der Vertragsfläche: 94% (2011: 17%)
- Zahl Parzellen späte Mahd: 14

Die Heuwiese FD ist ein Sonderfall, da sie zu Beginn des Pilotprogramms fast vollständig aufgegeben war und die meisten Besitzer nicht mehr wissen, wo sich ihre Parzelle befindet. Deshalb war 2011 die tatsächlich gemähte Fläche um einiges geringer als die unter Vertrag genommene Fläche – viele (alte) Besitzer hatten einen Vertrag abgeschlossen, konnten aber selbst nicht mähen und niemanden organisieren, der manuell für sie mähen sollte.

2012 haben wir sowohl das Problem der Lokalisierung der Parzellen gelöst (siehe Aktivität 2.3), als auch den potentiellen Vertragspartnern angeboten, dass unser Vertragslandwirt (siehe Aktivität 1.5) die Parzelle mit dem Einachsmäher mähen würde, was dann auch geschehen ist. Das Problem der Schafbeweidung im Sommer bestand weiterhin, so dass wieder eine Parzelle nicht gemäht werden konnte, da sie zu stark beweidet war.

#### Gemeinde Borșa

##### **Heuwiese SB (141 ha)**

- Anzahl Vertragspartner: 13 (2011: 15)
- Vertragsfläche: 11,9 ha (2011: 17,1 ha)
- Gemähte Fläche
  - In ha: 9,4 ha (2011: 11,5 ha)

- Anzahl Parzellen: 18 (2011: 16)
- In % der Vertragsfläche: 79% (2011: 67%)
- Zahl Parzellen späte Mahd: 3

#### Insgesamt

- Anzahl Vertragspartner: 27 (2011: 31)
- Vertragsfläche: 20 ha (2011: 33.6 ha)
- Gemähte Fläche:
  - In ha: 17 ha (2011: 19,5 ha)
  - Anzahl Parzellen: 39 (2011: 32)
  - In % der Vertragsfläche: 85% (2011: 58%)

Der leichte Rückgang an Vertragspartnern und gemähter Fläche (außer in FD) ist dadurch zu erklären, dass ein Teil der Landwirte Verträge im Rahmen des staatlichen „Maculinea-Paketes“ abgeschlossen hatten (z. B. in FS vier unserer Vertragspartner von 2011 mit insgesamt 4,2 ha). Übrigens war dies nur durch Information von unserer Seite möglich (durch den im Rahmen des Mozaic-Projektes I erstellten Informationsflyer und persönliche Gespräche) – die Landwirte hätten sonst höchstwahrscheinlich nichts von dem staatlichen Paket erfahren.

Dazu kam, dass die große Trockenheit im Sommer 2012 dazu geführt hat, dass ein großer Bedarf an Heu bestand (unter anderem auch weil absehbar war, dass keine Nachmahd möglich sein wird). Deshalb haben viele Landwirte (auch aus anderen Gemeinden) Flächen vor allem in der Heuwiese FS, aber auch in SB gemäht, die ihnen nicht gehören bzw. für die sie keinen Pachtvertrag hatten – dies ist in den teilweise aufgegebenen Heuwiesen gängige Praxis (da die Mahd i.d.R. durch Traktoren erfolgt, ist FD nicht betroffen, da das Gelände den Einsatz von schweren Maschinen nicht erlaubt). Die Besitzer konnten dann keinen Vertrag mehr mit uns abschließen, weil die Fläche schon gemäht war.

Aus den genannten Gründen und der wenigen zur Verfügung stehenden Zeit (das Projekt fing erst im Juni an) konnte für weniger Fläche als geplant (20 statt 50 ha) Verträge abgeschlossen werden.

Eine positive Entwicklung war auf der anderen Seite die Tatsache, dass in allen Heuwiesen ein höherer Anteil der Vertragsfläche auch tatsächlich gemäht wurde, bis zu 100%. Dies lag einerseits daran, dass wir keine Verträge mehr mit den Landwirten abgeschlossen haben, von denen wir aus Erfahrung wussten, dass sie die Vertragsbedingungen nicht erfüllen würden. Dazu kam, dass für alle, die eine Parzelle besaßen aber nicht selbst mähen konnten oder wollten, unsere zuverlässigen Vertragslandwirte zur Verfügung standen.

Eine Schwierigkeit bleibt weiterhin, die Landwirte zu informieren, wie in diesem Fall über das Pilotprogramm. Dies liegt daran, dass die Kleinbauern auf lokaler Ebene nicht organisiert sind und unzuverlässig zu Treffen kommen. Die höchste Wahrscheinlichkeit, dass sie an einem Informationstreffen teilnehmen, ergibt sich wenn man sie durch ein persönliches Gespräch einlädt, was durch den hohen Zeitaufwand die Zahl der zu erreichenden Landwirte reduziert. Wir hoffen, dass wir in diesem Projekt durch die Umsetzung der Ziele 2 und 3 eine Veränderung zum Positiven erreichen können.

### 1.1b Einführung des Pilot-Vertragsnaturschutzprogramms in einer dritten Gemeinde

Die dritte Gemeinde soll im Zielgebiet ausgewählt werden. In dieser Gemeinde soll ebenso wie in Borșa und Dăbâca verfahren werden; es sollen Verträge für ca. 15 ha abgeschlossen werden.

Anfang Juni 2012 haben wir uns das schon im Projektantrag als mögliches Zielgebiet erwähnte FFH-Gebiet „Grasland von Balda – Frata – Miheșu de Câmpie“ (ROSCI0331) angesehen, um zu erkunden, ob es ähnliche Heuwiesen wie in den Gemeinden Dăbâca und Borșa gibt. Das FFH-Gebiet liegt etwa 40 km südöstlich von Cluj und befindet sich im siebenbürgischen Becken, während Dăbâca und Borșa am Rande des Beckens auf einem Hochplateau liegen. Die Landschaft in dem neuen Gebiet ist stärker von aktiv genutztem Ackerland bestimmt und es gibt weniger Grünland und Wald als in der Umgebung von Cluj. Das FFH-Gebiet wurde, ebenso wie das „Östliche Klausenburger Hügelland“ Ende 2011 ausgewiesen und es gibt noch keinen Managementplan.

Wir haben in einem einzigen Teilgebiet des FFH-Gebietes (von 6 insgesamt) Heuwiesen gefunden, und zwar südlich des Dorfes Balda (Stadt Sărmașu). Dieses Teilgebiet ist 31 ha groß (von insgesamt 200 ha) und besteht aus einem Mosaik von meso-xerophilen, sehr artenreichen Wiesen und Streuobstwiesen auf den steileren Hängen sowie Ackerland in den Talsohlen. Im Gegensatz zu Borșa und Dăbâca gibt es keine große zusammenhängende Heuwiesen. Die Wiesen schienen in einem guten Zustand zu sein: Die Vegetationsstruktur zeugte von regelmäßiger Mahd und es war keine Verbuschung zu erkennen.

In der Gemeinde haben die Landwirte keinen Zugang zu Agrarumweltmaßnahmen für Grünland, weder zu Paket 1 für Grünland von hohem naturschutzfachlichen Wert, noch zu Paket 6 für Wiesen und Weiden mit *Maculinea*-Vorkommen.

Aufgrund der Ergebnisse der Vorexkursion haben wir uns entschieden, dass Pilotprogramm für dieses Gebiet im Jahr 2012 nicht durchzuführen, da uns noch zu wenig über die Nutzungsverhältnisse und Besitzstruktur der Wiesen bekannt war und in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht genügend untersucht hätte werden können. Ein anderer Gedanke war, dass es riskant wäre ein scheinbar funktionierendes System – die Wiesen schienen regelmäßig gemäht – ohne genügend Hintergrundwissen durch einen Eingriff zu stören, der eventuell auf die Projektlaufzeit beschränkt sein könnte.

Als Alternative zu der ursprünglich geplanten Einführung des Pilotprogramms schlagen wir deshalb für 2013 vor, eine Untersuchung zu Vegetation und Artenreichtum der Wiesen durchzuführen und in einem kurzen Bericht zusammenzufassen, der dann als weitere Fallstudie neben den Ergebnissen aus den Gemeinden Borșa und Dăbâca dazu dienen soll, dem Ministerium für Landwirtschaft Argumente aufzuzeigen, warum die Agrarumweltprogramme für Grünland flächendeckend oder zumindest in allen FFH-Gebieten zugänglich sein sollten. Dadurch würden wir darauf hinwirken, dass das offensichtlich wertvolle Grünland des Gebietes in Zukunft durch staatlichen Vertragsnaturschutz erhalten werden würde.

### 1.2 Erwerb von Einachsmähern und Freischneidern

Erwerb von 6 gebrauchten handgeführten motorisierten Mähgeräten - 3 motorisierte Einachsmäher und 3 Freischneider (Motorsensen). Der Gesamtpreis liegt bei etwa 5000 Euro.

Als der Projektantrag geschrieben wurde gingen wir davon aus, dass wir gebrauchte Einachsmäher der Firma Techsan für ca. 800-1000 Euro/Stück kaufen würden, wie sie uns von

unserer Partner-NGO Pogany-havas aus Miercurea Ciuc (Ostkarpaten) empfohlen wurden. Nach der Einführung zweier Projektmitarbeiter in die Arbeit mit den Einachsmähern (siehe auch Aktivität 1.3) und einer Recherche bei den einschlägigen Händlern in Miercurea Ciuc und Cluj kamen wir zu folgenden Schlussfolgerungen:

- Mähmaschinen im Allgemeinen und gebrauchte Mäher im Besonderen sollte man von einem Händler in der nahen Umgebung kaufen, nur so kann eine zeitnahe Beratung und Reparatur gewährleistet werden. Damit kamen die gebrauchten Maschinen aus Miercurea Ciuc, deren Stückpreis zwischen 700 und 1000 Euro lag, nicht in Frage und es musste ein Händler in Cluj sein.
- Nach Besuch der Händler in Cluj stand fest, dass zwischen den neuen Technosan-Maschinen aus Miercurea Ciuc für ca. 1500 Euro und den in Cluj angebotenen BCS-Maschinen für ca. 2400 Euro ein Qualitätsunterschied bestand. Wir haben uns dann für die qualitativ hochwertigeren Einachsmäher von dem Händler in Cluj entschieden, da wir davon ausgehen, dass sich die Qualität langfristig auszahlt.

Im Juli und August haben wir je eine Maschine des Modells 620 der italienischen Firma BCS gekauft, die mit einem Honda-Motor GX270 und einem 1,15 m Mähbalken ausgestattet sind. Diese Maschinen wurden uns von dem Händler „Dynamic Tools“ in Cluj verkauft, der sehr kundenfreundlich war (so war z. B. eine gründliche Einführung in die Bedienung der Geräte für beide Vertragslandwirte, ein Ersatz-Mähbalken und der erste Ölwechsel im Preis enthalten). Für das Freistellen der Heuwiesen haben wir einen Freischneider der Firma Stihl (Modell FS360C) für ca. 700 Euro gekauft. Dadurch kamen wir auf einen Gesamtpreis von 5500 Euro. Die beiden Vertragslandwirte, die mit den Einachsmähern gearbeitet haben, waren nach dem ersten Sommer mit den Maschinen sehr zufrieden, so dass wir der Meinung sind, eine gute Auswahl getroffen zu haben.

### 1.3 Einführung in die Handhabung der Geräte

Eine kleine Gruppe von Landwirten und Projektmitarbeitern soll in die Handhabung der Geräte eingeführt werden

Die Einführung fand durch folgende Aktivitäten statt:

1. Im Juni 2012 Besuch von Vasile Rus, des Vertragslandwirtes für das Dorf Luna de Jos Gemeinde Dăbâca), und der Praktikantin des Mozaic-Vereins Beatrice Biro bei unserer Partner-Organisation in Miercurea Ciuc (Ostkarpaten), die viele Landwirte betreut, welche die Bergwiesen mit Einachsmähern bewirtschaften. Während des 2-tägigen Aufenthaltes in Miercurea Ciuc wurden Herr Rus und Frau Biro von mehreren Landwirten in Gebrauch und Technik der Einachsmähern eingewiesen und haben zwei Händler für Mähmaschinen besucht.
2. Für die beiden Vertragslandwirte wurde von dem Händler in Cluj, von dem wir die Maschinen gekauft haben, jeweils eine ausführliche Einführung abgehalten.

#### 1.4 Vorführung der Geräte

Die so für die Mähgeräte ausgebildeten Landwirte sollen in den Gemeinden die Maschinen vorführen und Interessenten über die maschinelle Mahd informieren.

Der erste der gekauften Einachsmäher wurde während des Heuwiesenfestes am 22. Juli 2012, das das Ende des ersten und zugleich den Beginn des neuen Mozaic-Projektes markierte, von dem Vertragslandwirt für Luna vorgestellt (siehe Photo auf Titelseite). Anwesend waren ca. 80 Gäste, unter anderem die am Pilotprogramm teilnehmenden Landwirte, so dass die Maschinen diesem Zielpublikum vertraut gemacht werden konnten.

2013 sollen die Einachsmäher erneut vorgestellt werden, deren Arbeitsweise erklärt und die Landwirte darüber informiert werden, dass ihre Flächen mit den projekteigenen Maschinen gemäht werden können. Dafür eignen sich die Wochenmärkte gut, z.B. in Borşa. Bei diesen Gelegenheiten können auch weitere Vertragslandwirte gesucht werden (siehe auch Aktivität 1.5).

#### 1.5 Entwicklung eines Marktes für Dienstleistungen und für Geräte

Es soll sich ein Markt für Dienstleistungen rund um die Mähgeräte und ihre Bereitstellung etablieren. Die Mähgeräte sollen an interessierte Nutzer gegen ein Entgelt ausgeliehen werden (z. B. 15 bis 30 Euro pro Tag).

Zu Beginn stellte sich die Frage, ob alle interessierten Landwirte oder nur eine kleine Zahl von darauf spezialisierten Landwirten die Mähgeräte (Einachsmäher und Freischneider) benutzen sollten. Wir haben uns nach Diskussionen und Beratungen im Projektteam aus folgenden Gründen für die zweite Variante entschieden:

- Verringerte Kontrollmöglichkeit, wenn viele Landwirte die Maschinen verwenden
- Des Weiteren ist abzusehen, dass die Landwirte die Maschinen mit einer geringeren Sorgfalt pflegen, wenn diese von vielen Personen genutzt werden, und sich die Lebensdauer dadurch verkürzt sowie die Reparaturkosten sich erhöhen

Nachdem diese Entscheidung getroffen war, mussten wir zumindest einen „Spezialisten“ bzw. Vertragslandwirt pro Gemeinde suchen. Schon früh im Projektverlauf haben wir uns für den Vertragslandwirt für das Dorf Luna de Jos entschieden, nämlich für Vasile Rus, Sohn einer Kleinbauernfamilie aus Luna, die 2011 in dem Pilotprogramm teilgenommen und seit damals bei mehreren Aktivitäten mit uns zusammen gearbeitet hat. Wir konnten uns deshalb aus Erfahrung darauf verlassen, einen vertrauenswürdigen, zuverlässigen und fleißigen Verantwortlichen für die Maschine gefunden zu haben, der auch als Student im Sommer genügend Zeit zur Verfügung hatte.

Für Borşa hat uns der Agraringenieur einen Bekannten aus einer Nachbargemeinde empfohlen, Mircea Deuşan, der sowohl in der Landwirtschaft als auch als Mechaniker gearbeitet hat und genügend Zeit zur Verfügung hat, da er arbeitslos ist. Es war eine gute Empfehlung, da auch Herr Deuşan seine Aufgabe sehr zuverlässig und vertrauenswürdig erfüllt hat.

Wir haben folgende Regelung getroffen: Die Vertragslandwirte haben für die Flächenbesitzer, die Interesse hatten, gegen ein Honorar gemäht und uns (dem Projekt) eine Leihgebühr gezahlt. Diese betrug ein Fünftel des Geldes, was sie bekommen haben. Dieses Geld soll, wie mit der DBU abgesprochen, dazu genutzt werden, um Rücklagen für eventuell notwendige Reparaturen

zu bilden und die Ölwechsel zu finanzieren. Falls nach dem Sommer 2013 Geld übrig bleibt, kann dies innerhalb des Projektes für andere Aktivitäten verwendet werden.

Wir haben in Absprache mit den Vertragslandwirten die Höhe des Entgelts von den Flächenbesitzern festgelegt, ca. 60-70 Euro/ha. Dies ist etwa gleich viel bzw. unter Umständen weniger als die Flächenbesitzer für die Traktormahd, und ca. 25 Euro weniger als sie für die Mahd mit der Sense bezahlen würden.

Die Vertragslandwirte haben uns zum Schluss der Saison eine Aufstellung der gemähten Flächen zukommen lassen und die Leihgebühr entrichtet. Kleinere Reparaturen haben die Vertragslandwirte selbst vorgenommen (z. B. Auswechseln eines Reifens), größere Reparaturen werden aus den Rücklagen bezahlt; diese Möglichkeit wurde aber 2012 nicht in Anspruch genommen. Es gab eine Prioritätenregelung für wen zuerst gemäht werden sollte (z. B. erste Priorität hatten unsere Vertragspartner), jedoch kam es zu keinem Zeitpunkt zu der Situation, dass die Verfügbarkeit der Vertragslandwirte nicht ausreichte. Die Maschinen werden bei den Vertragslandwirten zu Hause gelagert und sind jederzeit für uns zugänglich. Der Freischneider wurde von Herrn Rus dazu verwendet, die zu mähenden Parzellen von unerwünschten Sträuchern freizustellen.

In dem Dorf Luna wurden insgesamt 14,5 ha mit dem Einachsmäher gemäht, davon ca. 8 ha in unserem Pilotprogramm<sup>1</sup> und ca. 4,7 ha unter staatlichem Vertragsnaturschutz (Maculinea-Paket). In Borşa wurden ca. 8 ha gemäht, davon ca. 6,7 ha Fläche in unserem Pilotprogramm<sup>2</sup> und 0,3 ha unter staatlichem Vertragsnaturschutz (Maculinea-Paket). Die Einnahmen, die durch die Leihgebühr zustande kamen, belaufen sich auf ca. 260 Euro.

Die beschriebene Regelung hat im Jahr 2012 sehr gut funktioniert und wird 2013 mit den beiden Vertragslandwirten fortgesetzt werden, die für alle mähen werden, die ihre Dienste in Anspruch nehmen wollen. Gleichzeitig werden wir bei den Informationsveranstaltungen zu den Mähgeräten (siehe auch Aktivität 1.4) auch weitere Vertragslandwirte suchen, um sicher zu sein, dass bei Überlastung oder Ausfall der Vertragslandwirte von 2012 die Mahd trotzdem gesichert werden kann.

### **Mahdart im Pilotprogramm**

#### **Heuwiese FS (89 ha)**

2011: 90% Traktor, 10% mit Sense

2012: 100% Einachsmäher

#### **Heuwiese FD (41 ha)**

2011: 100% mit Sense – Traktormähen nicht möglich

2012: 93% Einachsmäher, 7% (= 1 Parzelle) mit Sense

#### **Heuwiese SB (141 ha)**

2011: 75% Traktor, 25% mit Sense

2012: 71% Einachsmäher, 29% mit Sense

---

<sup>1</sup> Es handelt sich hier um die tatsächlich gemähte Fläche, die größer ist als die Vertragsfläche

<sup>2</sup> Es handelt sich hier um die Vertragsfläche

## Insgesamt

2011: 75% Traktor, 25% mit Sense

2012: 82% Einachsmäher, 18% mit Sense

Bezüglich der Mahdart lässt sich feststellen, dass dort, wo die Landwirte letztes Jahr selbst entscheiden konnten, ob sie mit dem Traktor oder mit der Sense mähen wollten, im Jahr 2012 die Mahd mit dem Einachsmäher die Traktormahd (die dieses Jahr nicht möglich war) ersetzt hat. In den Heuwiesen FS und FD sind die meisten „Sensenmäher“ von 2011 ebenfalls auf Mähen (lassen) mit dem Einachsmäher umgestiegen, obwohl die Höhe der Honorierung im Vergleich zur Mahd mit der Sense geringer war.

Die Vorteile der Mahd mit dem Einachsmäher für die Landwirte, die jemanden zum Mähen beauftragt haben, waren die geringeren Kosten (geringer als Mahd mit der Sense und i.d.R. auch Traktormahd) und dass sie sich wenig um die Organisation kümmern mussten – bei Vertragsabschluss konnten sie in Luna de Jos (Gemeinde Dăbâca) i.d.R. auch gleich mit dem Vertragslandwirt sprechen, in Borșa haben wir oder der Agraringenieur zwischen den Flächenbesitzern und dem Vertragslandwirt vermittelt. Ein wichtiger Punkt war auch, dass sie sich darauf verlassen konnten, dass ihre Parzelle auch tatsächlich gemäht werden würde.

Für die Landwirte, die auch in den letzten Jahren noch mit der Sense gemäht haben, war der Einachsmäher i.d.R. keine günstige Alternative, da sie ihre Parzelle selbst mähen konnten und damit die volle und höhere Rate erhielten. Wir sind der Meinung dass das Mähen mit der Mahd auch weiterhin gefördert werden sollte – flächendeckend wird es sicherlich langfristig nicht praktiziert werden, aber als traditionelle landwirtschaftliche Nutzungsweise sollte zumindest bei einigen Landwirten das Wissen darüber erhalten bleiben. Wir setzen uns deshalb für die Einführung einer hohen Honorierungsrate für die Mahd mit der Sense in den staatlichen Agrarmaßnahmen ein. Des Weiteren könnten auch durch Heuwiesenfeste, Mähwettbewerbe und Mähkurse für Interessierte diese Tradition am Leben erhalten werden.

### 2.1.3 Diskussion von Aktivität 1.1a: Pilotvertragsnaturschutz für Heuwiesen in den Gemeinden Borșa und Dăbâca

Da für weniger Fläche als geplant Verträge abgeschlossen wurden, wurde ein Teil der dafür eingeplanten Mittel noch nicht ausgegeben; es handelt sich um ca. 3500 Euro. Wir schlagen vor, diese Gelder hauptsächlich für die Heuwiese FD zu investieren. Diese war, wie schon erwähnt, vor der Einführung des Pilotvertragsnaturschutzprogramms fast vollständig aufgegeben. Die Wiese weist im Vergleich zu den anderen eine besondere Nutzungsgeschichte auf, da sie, ursprünglich Heuwiese, in den 70er und 80er Jahren als Rinderweide genutzt wurde. Nach 1990 wurde sie etwa 10 Jahre wieder gemäht, bevor sie dann nach und nach aufgegeben wurde. Diese Eigenart spiegelt sich auch in der Struktur der Populationen der Ameisenbläulinge und ihrer Wirtspflanzen wider, die sich von den anderen Wiesen unterscheidet. Deshalb, und weil auch hier die vier Ameisenbläulings-Arten *M. nausithous*, *M. teleius*, *M. alcon/rebeli* vorkommen, sowie mehrere andere Arten und Habitattypen der FFH-Richtlinie, ist diese Wiese unserer Meinung nach besonders schutzwürdig. Im Vergleich zu den anderen beiden Heuwiesen ist sie stärker gefährdet, da sie schon fast aufgegeben war und immer stärker von Schafen beweidet wird; jedoch wurde sie noch nicht vollständig in eine Schafweide umgewandelt wie andere Wiesen in dem FFH-Gebiet.



Der Grund, wieso wir nicht vorschlagen, dass Pilotprogramm für alle Heuwiesen fortzuführen, was mit den Restmitteln möglich wäre, ist, dass wir vermeiden wollen, eine Konkurrenzsituation zwischen unserem Programm und dem staatlichen „Maculinea-Programm“ zu schaffen, die vielleicht Landwirte davon abhält, einen 5-Jahresvertrag abzuschließen und dadurch eine langfristige naturschutzfachliche Sicherung verhindern würde. Der Wermutstropfen dabei ist, dass das staatliche Programm einige Schwächen aufweist, wie z. B. das späte Mahddatum für alle Wiesen oder die gleiche Honorierung für Wiesen und Weiden, die wir in unserem Pilotprogramm vermieden haben. Dennoch sind wir der Meinung, dass es richtig ist, den Landwirten die Teilnahme am staatlichen Programm zu empfehlen, und gleichzeitig durch unsere Studien auf eine Änderung des staatlichen Programms hinzuwirken.

Eine Ausnahme bilden die Parzellen, die unter 0,3 ha groß sind, da sie für keine flächenbezogenen Subventionen, also auch keine Agrarumweltzahlungen, förderfähig sind. Es ist möglich, dass diese Einschränkung auch nach 2013 bestehen bleibt. In der Heuwiese FD sind fast alle Parzellen unter 0,3 ha groß, in den anderen Heuwiesen nur wenige (beispielsweise waren 2012 in den anderen Heuwiesen nur 2 Parzellen unter 0,3 ha bei uns unter Vertrag). Um förderfähige Parzellen zu erhalten, müssten die Parzellennachbarn einen Pachtvertrag untereinander abschließen, und der Pächter dann Subventionen beantragen, die nachher (oder durch den Pachtvertrag geregelt) untereinander aufgeteilt werden.

Unter Berücksichtigung dieser Gegebenheiten, schlagen wir folgende Vorgehensweise zur Verwendung der verbliebenen Mittel vor:

### **1. Fortführung des Pilotprogramms 2013**

- in der Heuwiese FD für Parzellen unter 0,3 ha, aus den schon beschriebenen Gründen. 2012 wurden 4,3 ha gemäht; für 2013 ist die Zielvorgabe, für mindestens 6 ha Fläche Verträge abzuschließen.
- in den anderen Heuwiesen für die Parzellen unter 0,3 ha. Unsere Honorierung steht damit nicht in Konkurrenz zu dem staatlichen Programm, da für dieses die Mindestgröße von 0,3 ha gilt. Um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten schlagen wir vor, einen Bonus zu zahlen, wenn die Bauern einen Pachtvertrag mit dem Besitzer der Nachbarparzelle abschließen, was die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass für die Parzellen in Zukunft staatliche Vertragsnaturschutzgelder beantragt werden. Parallel dazu sollen sie ausführlich über das staatliche Vertragsnaturschutzpaket informiert werden.

### **2. Schutz gegen Schafbeweidung von FD durch das Errichten von Grenzmarkierungen**

In den letzten Jahren wurde die Wiese FD jeden Sommer von Schafherden, die sich auf benachbarten Flächen aufhalten, beweidet, was dazu führte, dass einige Landwirte nicht mähen konnten. Die Beweidung fand nicht im Einverständnis mit allen Flächenbesitzern der Heuwiesen statt. Der Besitzer der Schafe versprach zwar immer wieder, dass er seine Schafe in den Sommermonaten nicht weiter über die Wiesen führen würde, hielt sich aber auch nach wiederholten Gesprächen nicht daran. Eines seiner Argumente war, dass es nicht klar sei, wo die Grenze zwischen der von ihm gepachteten Weide und der Heuwiese FD sei. Um dies für 2013 auszuschließen und auch symbolisch ein Zeichen zu setzen, schlagen wir vor, einen Teil der verbliebenen Mittel dazu zu verwenden, um die Grenzen der Heuwiese FD zu markieren (z. B.

durch Holzpflocke in bestimmten Abständen). Diese Arbeiten sollen von der lokalen Bevölkerung durchgeführt werden.

### **3. Fortführung des Pilotprogramms 2014**

Bei den Heuwiesen FS und SB ist der Übergang von den Mozaic-Pilotprogrammen zu dem staatlichen Vertragsnaturschutzprogramm zum Teil schon im Jahr 2012 erfolgt und wir werden im Jahr 2013 weitere Landwirte über das staatliche Programm informieren. Die Heuwiese FD ist jedoch 2013 noch auf das projekteigene Programm angewiesen, da die meisten Parzellen kleiner als die Mindestgröße für flächengebundene Subventionen sind. Falls die Mindestgrößen-Regelung auch 2014 bestehen bleibt, wäre unserer Meinung nach die erfolversprechendste Verwendung der Mittel **die Weiterführung des Pilotprogramms für Parzellen unter 0,3 ha (was vor allem FD betrifft) auch im Jahr 2014** mit gleichzeitiger Motivierung der Besitzer, Pachtverträge mit den Besitzern der Nachbarparzellen abzuschließen (wie auch 2013).

Die Verlängerung der Honorierung um noch ein Jahr würde die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass FD auch nach Beendigung der projekteigenen Zahlungen weiterhin genutzt wird, da in dem zusätzlichen Jahr eine höhere Zahl von Pachtverträgen abgeschlossen werden können und die Wiesenfläche mit qualitativ höherwertigem Heu (aufgrund von regelmäßiger Nutzung) zunimmt.

Um diese Aktivität im Rahmen des Projektes umsetzen zu können, müsste es um ein weiteres Jahr, also bis Dezember 2014 kostenneutral verlängert werden. Falls 2014 doch auch kleinere Parzellen als 0,3 förderfähig werden, und die Landwirte dadurch den staatlichen Vertragsnaturschutz in Anspruch nehmen könnten, könnte mit dem übriggebliebenen Geld das Entbuschen eines Teils von FD finanziert werden (siehe Punkt 4).

### **4. Alternativvorschlag zu 3: Entbuschen eines Teils von FD**

Diese Aktion könnte 2013 durchgeführt werden, falls eine Projektverlängerung bis Ende 2014 nicht möglich ist.

Da die Heuwiese FD seit etwa einem Jahrzehnt nach und nach aufgegeben wurde, ist die Wiese zum Teil verbuscht, zum Beispiel mit Schlehen- und Weißdornsträuchern. In einigen Bereichen der Wiese beträgt die Deckung der Sträucher schon über 50%. Wir schlagen vor, Teile der Wiese freizustellen, um so die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen dass die Landwirte ihre Parzellen in Zukunft mähen und so die Fläche offen halten. Die Aktion würde im Herbst stattfinden, und ebenfalls von lokalen Landwirten gegen Entgelt durchgeführt werden.

## 2.2 Förderung der Kompetenz der Landwirte, von den Agrarumweltmaßnahmen und anderen Prämien des ELR zu profitieren

### 2.2.1 Zusammenfassung des Ziels

Die meisten Kleinbauern haben einen geringen Kenntnisstand über die landwirtschaftlichen Subventionen und Prämien. Dies kann sich z. B. auf die Anzahl der Anträge oder die Einhaltung der Vorgaben negativ auswirken. Deshalb sind Informationen über die verschiedenen Prämien des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum (ELR) eine wichtige Voraussetzung, um die Wirksamkeit der Zahlungen zu erhöhen.

Des Weiteren sollen in der Heuwiesen „Fanatul Domnesc“ (FD) durch *best practice*-Beispiele eine größere Anzahl von Parzellen für den Erhalt von Agrar-Prämien qualifiziert werden. Wie schon für die Heuwiese „Fanatul Domnesc“ (FD) erwähnt, sind bis mindestens 2013 90% der Parzellen nicht förderfähig, weil sie unter der Mindestgröße von 0,3 ha liegen (siehe auch Kapitel 2.1.3). Auch wenn sich die Mindestgröße ab 2014 ändert (wofür wir uns zusammen mit anderen Organisationen einsetzen), wissen die meisten Bauern nicht, wo ihre Parzellen sind und würden sie für die Prämienanträge nicht genau lokalisieren können. Wir können durch den Einsatz von GIS-Karten und durch Gespräche den Bauern helfen, die Lokalisierung der Parzellen für ausgewählte Heuwiesen durchzuführen.

### 2.2.2 Durchgeführte Aktivitäten, Ergebnisse und im weiteren Projektverlauf geplante Aktivitäten

#### 2.1 Training der Arbeitsgruppe bezüglich der verfügbaren ELR-Prämien

Aktivität aus dem Lösungskonzept: In den Gemeinden Borșa und Dăbâca soll ein Training für die zu bildende Arbeitsgruppe (siehe Aktivitäten zu Ziel 3) durchgeführt und die Weitergabe der Informationen an eine größere Gruppe von Landwirten gefördert werden.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt hat sich Herr Vasile Rus in das Thema Agrarsubventionen und -prämien eingearbeitet, zum Beispiel im Rahmen des Besuchs des vom Nationalen Netzwerks für Ländliche Entwicklung organisierten Seminars „Landwirtschaft von hohem naturschutzfachlichem Wert in Rumänien nach 2013“ (Hermannstadt, Oktober 2012).

Für den weiteren Projektverlauf ist geplant, dass sich mehr Mitglieder der bereits gebildeten Arbeitsgruppe Luna de Jos (siehe Aktivität 3.1) zu dem Thema weiterbilden.

#### 2.2 Informationstreffen für Landwirte in den Gemeinden

Darüber hinaus soll es mindestens 2 Treffen mit Landwirten in den Gemeinden geben, die von Projektmitarbeitern und der Arbeitsgruppe zusammen organisiert werden.

Im weiteren Projektverlauf sollen Informationsveranstaltungen zu dem Agrarumweltprogramm für die Landwirte der Projektgemeinden organisiert werden.

#### 2.3 Modellvorgehen für die Heuwiese FD

Es soll modellhaft gezeigt werden, wie die Probleme der Lokalisierung der Parzellen in den Prämienanträgen gelöst werden können. Des Weiteren sollen die Bauern unterstützt werden, Pachtverträge miteinander abzuschließen.

Für die Heuwiese FD gibt es noch keine aktualisierte Katasterkarte, die die Besitzverhältnisse nach der Landrückgabe widerspiegelt. Von der Gemeindeverwaltung haben wir für die Heuwiese FD einen Katasterplan mit den Namen der Besitzer aus den 1920er Jahren erhalten, der was die Lage und Größe der Parzellen betrifft immer noch aktuell ist, jedoch nicht bezüglich der aktuellen Flächenbesitzer (siehe Abbildung 3). Wir haben den Plan georeferenziert, wodurch die Parzellen im Gelände identifiziert werden können.

Durch Gespräche mit den lokalen Bauern, die hauptsächlich von Herrn Vasile Rus als Mitglied der Dorfgemeinschaft durchgeführt wurden, konnten wir - verglichen mit 2012 - 10 zusätzliche Besitzer mit insgesamt 14 Parzellen finden. Die Daten wurde in eine Datenbank eingegeben, des Weiteren wurde auch Rücksprache mit dem für die Katasterkarten zuständigen Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung gehalten und die Information über die aktuellen Besitzer abgeglichen. Mit allen Besitzern wurden Verträge im Rahmen des Pilotprogramms durchgeführt und die Parzellen gemäht (siehe auch Aktivität 1.1a).

Für den weiteren Projektverlauf ist geplant, für weitere Parzellen die aktuellen Besitzer zu identifizieren und die Datenbank zu ergänzen. Des Weiteren soll die Flächenzusammenlegung durch Pachtverträge unterstützt werden, um so auch in der Heuwiese FD Parzellen für die flächengebundenen staatlichen Subventionen förderfähig zu machen. Dazu werden wir den schon identifizierten Besitzern helfen, die Besitzer der Nachbarparzelle zu finden und ihnen Informationen über den Bezug der Subventionen sowie ein Modell-Pachtvertrag zur Verfügung stellen. Wie schon erwähnt, wäre es im Rahmen des Pilotprogramms es auch möglich, das Abschließen eines Pachtvertrages zu honorieren.



Abbildung 3: Besitzstruktur und Vertragsflächen 2013 in der Heuwiese FD (41 ha).  
Türkisfarbene Linien: Parzellengrenzen; grüne Flächen: Vertragsflächen 2012.

## 2.3 Förderung der Selbstorganisation der Landwirte

### 2.3.1 Zusammenfassung des Ziels

Wie unsere bisherigen Erfahrungen gezeigt haben, gibt es in den Projektgemeinden zurzeit zu wenig Kooperationen zwischen den Landwirten, zum Beispiel zur gemeinsamen Nutzung von Maschinen, einem Austausch von Arbeitskräften oder parzellenübergreifender Nutzungsformen. Wünschenswert wäre ein Zusammenschluss der Landwirte, um die Wiesen und Weiden effektiv zu bewirtschaften; Agrar-Umweltgelder wären dabei eine mögliche Finanzierungsquelle. Erfolgreiche Kooperationen könnten mehrere Probleme lösen: Die bisher fehlende Rentabilität der Landwirtschaft, vor allem für junge Dorfbewohner, ein unzureichendes Weidemanagement und die Landnutzungsaufgabe der Heuwiesen.

Es ist uns bewusst, dass erfolgreiche Kooperationen durch interessierte Landwirte aus ihrem Wunsch heraus entstehen müssen. Wir bezweifeln aber aufgrund der Ergebnisse unserer Studien, dass dies in der nächsten Zeit ohne Anreiz von außen geschehen kann, zumindest nicht zum Zweck einer möglichst nachhaltigen Bewirtschaftung. Deshalb soll die Kooperationskompetenz der Landwirte gestärkt werden, vor allem im Bezug auf eine angepasste, extensive Nutzung der Wiesen und Weiden. Es soll eine Arbeitsgruppe aus interessierten Landwirten gebildet werden, mit denen wir intensiver kooperieren und die Zusammenarbeit untereinander fördern wollen.

### 2.3.2 Durchgeführte Aktivitäten, Ergebnisse und im weiteren Projektverlauf geplante Aktivitäten

#### 3.1 Bildung einer Arbeitsgruppe aus mindestens drei Vertretern der jeweiligen Gemeinde.

Diese soll mit den Projektmitarbeitern bei der Durchführung der Aktivitäten zusammenarbeiten.

Um die Arbeitsgruppen zu bilden haben wir folgenden Ansatz verfolgt:

1. Auf Empfehlung von Herrn Vasile Rus aus dem Dorf Luna de Jos, der im Projekt eine wichtige Rolle bei der Durchführung des Pilotprogrammes und der Zusammenarbeit mit den lokalen Bauern spielt, sind Adrian Hedeşiu und Dan Borşan ebenfalls aus Luna in die Arbeitsgruppe aufgenommen worden. Sie sind selbst keine Landwirte (sondern Schüler bzw. Studenten), sind aber in die landwirtschaftlichen Aktivitäten ihrer Eltern involviert.

Ihre Aufgabe war so weit, bei der Organisation der Treffen mit den lokalen Bauern zu helfen und bei den Diskussionen mitzuwirken. Im weiteren Verlauf des Projektes sollen sie sich in das Thema Agrarsubventionen und -prämien einarbeiten.

2. Anfang Dezember 2012 wurden je ein Treffen in den Dörfern Luna und Borşa mit dem Ziel durchgeführt, mit den Teilnehmern mögliche Entwicklungsstrategien für das Dorf zu diskutieren. Zu dem Treffen in Borşa kamen nur 4 ältere Bauern, die kaum Interesse bekundeten, sich an neuen Lösungswegen zu beteiligen.

Das Treffen in Luna de Jos war besser besucht (was auch die erfolgreiche Einbindung der drei jungen Mitarbeiter bei der Organisation zeigt): 10 Personen aus Luna waren anwesend, von denen knapp die Hälfte jung und zumindest teilweise aktiv in der Landwirtschaft sind. Wir stellten ihnen drei mögliche Strategien vor, die uns im Moment als die wichtigsten erscheinen:

- Vertrieb von Gemüse, Obst, Molkereiprodukten durch das System der „Grünen Kiste“ an die Städter in Klausenburg. Es gibt schon bestehende Organisationen, die die Produzenten und Konsumenten in Verbindung bringen.

- Aufbau eines nachhaltigen Tourismus in der Gemeinde, mit Schwerpunkt „Ferien auf dem Bauernhof“ und Naturtourismus.
- Kontaktaufnahme zu einer Molkerei, die den Kleinbauern die Milch abkaufen würde, damit verbunden das Einrichten eines Milchsammelpunktes.

Außerdem informierten wir die Anwesenden über die wichtigsten Ergebnisse des Pilotprogramms 2012. Das allgemeine Feedback, vor allem bei den jungen Teilnehmern, war positiv und sie bekundeten Interesse daran, gemeinsam Aktivitäten und Projekte durchzuführen. Der nächste Schritt wird die Teilnahme von zwei jungen Landwirten an der „Eifel-Exkursion“ sein (siehe Aktivität 3.2).

3. Des Weiteren haben wir versucht, aus dem Kreis der Teilnehmer an den Pilotprogrammen 2011 und 2012 zwei Personen stärker einzubinden, die uns aktiv und möglicherweise an den Zielen der Gruppe interessiert schienen. Eine davon, Herr Mircea Deuşan, der Vertragslandwirt für die Gemeinde Borşa (der selbst aber aus der Gemeinde Vultureni kommt), wird ebenfalls an der Eifel-Exkursion teilnehmen. Die zweite Person, Sergiu Bochiş aus dem Dorf Borşa-Cătun, haben wir immer wieder versucht einzubinden, sowohl was die Kontaktaufnahme zu der Molkerei betrifft (er besitzt ca. 20 Milchkühe und einige Wasserbüffel) als auch die Exkursion in die Eifel – er hat aber durch die Absage der Teilnahme an der Eifel-Exkursion und auch durch sein Verhalten allgemein deutlich gemacht, dass er nicht daran interessiert ist, sich in Zusammenarbeit mit anderen einzubringen.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist dies die Liste derer, die sich wahrscheinlich in einer informellen Gruppe mit dem Ziel, die (nachhaltige) Landwirtschaft und Gemeindeentwicklung voranzutreiben, engagieren würden:

- Vasile Rus, Student, Sohn einer Kleinbauernfamilie, Dorf Luna der Jos (Gemeinde Dăbâca)
- Mircea Tocaciu, Landwirt (Semisubsistenz-Bauer), Luna de Jos
- Ioan Borşan, Obstbauer, Luna de Jos
- Mircea Deuşan, Tagelöhner, Dorf Bădeşti (Gemeinde Vultureni)
- Adrian Hedeşiu, Student, Sohn einer Kleinbauernfamilie, Luna der Jos
- Dan Borşan, Schüler, Sohn eines Obstbauers (Ioan Borşan), Luna der Jos

Die ersten vier genannten Personen werden an der Eifel-Exkursion teilnehmen.

Die Kriterien, nach der die Auswahl getroffen wurde, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- proaktive Einstellung und selbst aktiv in der Landwirtschaft oder verwandten Bereichen
- augenscheinlich positives, oder zumindest kein negatives Ansehen in der Dorfgemeinschaft
- Bereitschaft, sich für gemeinsame Aktivitäten und Projekte zu engagieren.

Es war uns noch nicht möglich, auch für die Gemeinde Borşa entsprechende Personen zu finden.

Im weiteren Projektverlauf geplant:

1. In Luna den Zusammenhalt der aktuellen Gruppe fördern (siehe Aktivität 3.2) und als Modell aufbauen, z. B. für Borşa
2. In Borşa weiterhin nach möglichen Teilnehmern einer Arbeitsgruppe suchen, eventuell auch in der Nachbargemeinde Vultureni

### 3.2 Gemeinsame Treffen zwischen Arbeitsgruppe und Projektmitarbeitern

Zwischen der Arbeitsgruppe und den Projektmitarbeitern soll es mindestens vier gemeinsame Treffen geben, um über aktuelle Themen zu diskutieren und sich gegenseitig zu informieren.

Außer den unter den Aktivität 3.1 beschriebenen Treffen fanden bis jetzt Treffen zur Vorbereitung der Wiederaufnahme der Milchlieferungen an eine regionale Molkerei statt. Der Präsident der Molkerei „Bonas“ (Gemeinde Dezmir) hatte uns im Dezember 2012 bei einem Gespräch mitgeteilt, dass er bereit wäre, Milch aus den Projektgemeinden zu beziehen, wenn die Rahmenbedingungen (Milchmenge, Sammelpunkte..) stimmen und wir ihm bei der Organisation der Bauern helfen würden. Die Molkerei Bonas hat in der Gegend einen guten Ruf und wir sind der Meinung, dass sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Kleinbauern ergeben könnte, die im Moment die Milch zu viel zu niedrigen Preisen oder gar nicht verkaufen. Durch ein Wiederaufleben der kleinbäuerlichen Milchviehhaltung würde auch automatisch die Nutzung der Heuwiesen zunehmen, was sich wiederum positiv auf ihren Erhaltungszustand und die Biodiversität auswirken würde.

Anfang Februar haben wir Treffen in den Dörfern Luna, Dăbâca und Paglisa (Gemeinde Dăbâca), Borşa (Gemeinde Borşa) und Bădeşti (Gemeinde Vultureni) abgehalten um herauszufinden, ob die Bauern an einer Zusammenarbeit mit Bonas interessiert wären. Der allgemeine Tenor war, dass die Bauern nicht genügend Vertrauen haben, um einen Vertrag mit der Molkerei zu wagen. Wir werden deshalb bis zum nächsten Winter versuchen, Kontakt zu Vertragspartnern der Molkerei herzustellen, die genauen Vertragsbedingungen diskutieren und den Bauern positive Beispiele aus anderen Regionen vorführen.

Die nächste Aktivität der schon gebildeten Arbeitsgruppe aus Luna ist eine Exkursion in die Eifel, die vom 19. - 24. April 2013 stattfinden wird. Teilnehmer sind Herr Vasile Rus, die beiden Landwirte aus Luna und Herr Mircea Deuşan aus der Gemeinde Vultureni, sowie die Managerin der Lokalen Aktionsgruppe „Somes-Transilvan“, zu der auch die Projektgemeinden gehören.

Auf dem Programm stehen: Besuch des Narzissenfestes in der Eifel, Treffen mit der lokalen Aktionsgruppe Eifel und den Bürgermeistern der Leader-Gemeinden, Besuch des Naturzentrums Nettersheim, Besuch mehrerer landwirtschaftlicher Betriebe, einer Mosterei und eines Schäfers. Die Kosten sind zum Teil durch das Mozaic-Projekt gedeckt (ein Teil der Reisekosten), zum Teil durch andere Sponsoren (z. B. Universität Bonn).

Von der Exkursion erhoffen wir uns einerseits, dass die Teilnehmer viele Anregungen und Ideen im Bereich Vertragsnaturschutz, Landwirtschaft, Umweltbildung, Ökotourismus und lokale Entwicklung erhalten und sich in Zukunft vielleicht neue Kooperationen ergeben (z. B. zwischen den Leader-Gruppen), und andererseits dass sich während der gemeinsam erlebten Zeit auch der Zusammenhalt innerhalb der Gruppe festigt. Nach ihrer Rückkehr sollen die Teilnehmer der Exkursion das Erlebte und erste Erkenntnisse in ihren Dörfern vorstellen.

Im Laufe des Jahres soll es außerdem weitere Treffen zwischen den Projektmitarbeitern und der Arbeitsgruppe Luna zu aktuellen Themen geben.

### 3.3 Aufbau einer Modell-Datenbank

Um die langfristige Kooperation zwischen den Landwirten zu erleichtern und das lokale Netzwerk mit modernen Methoden zu stärken, soll eine Modell-Datenbank aufgebaut werden.

Diese Aktivität wird im weiteren Projektverlauf durchgeführt.

## 2.4 Monitoring der Zielhabitate und –arten sowie der Mahdnutzung

### 2.4.1 Zusammenfassung des Ziels

Eine Bewertung des Erfolges der Agrar-Umweltprämien und eine darauf basierende Verbesserung der Vertragsnaturschutzpakete sind nur auf Grundlage eines Monitorings möglich. In den Mozaic-Projektgemeinden werden die Populationen der Ameisenbläulinge (*Maculinea* spp.) und mehrere Wirtspflanzen (*Sanguisorba officinalis*, *Gentiana pneumonanthe*, *G. cruciata*) schon seit mehreren Jahren erfasst. Ferner haben wir die Grünlandgesellschaften bestimmt und kartiert. Auf dieser soliden Datengrundlage soll ein ökologisches Monitoring der wichtigsten Vegetationstypen und Zielarten durchgeführt werden.

Des Weiteren soll die Kartierung der gemähten Flächen, die schon 2010 und 2011 durchgeführt wurde, fortgesetzt werden, da sie wertvolle Daten zur Entwicklung der Mahdzeiten und –dynamik sowie zur Umsetzung der jeweiligen Vertragsnaturschutzmaßnahmen liefert. Im Anschluss an das Pilotprogramm soll in den Gemeinden eine Umfrage zur Bewertung des Programms durch die teilnehmenden Landwirte durchgeführt werden.

### 2.4.2 Durchgeführte Aktivitäten, Ergebnisse und im weiteren Projektverlauf geplante Aktivitäten

#### 4.1 Entwicklung eines Monitorings für die Zielhabitate und –pflanzenarten sowie Durchführung auf ausgewählten Flächen.

Diese Aktivität wird im weiteren Projektverlauf durchgeführt.

#### 4.2 Entwicklung eines Monitorings für Ameisenbläulingsarten sowie Durchführung auf ausgewählten Flächen.

Diese Aktivität wird im weiteren Projektverlauf durchgeführt, unter der Voraussetzung dass die Spezialisten für Ameisenbläulinge zur Verfügung stehen.

#### 4.3 Kartierung der gemähten Wiesen unter Vertragsnaturschutz.

Im Sommer/Herbst 2012 wurden in den Heuwiesen FS, FD und SB alle gemähten Parzellen vor und nach dem 25. August kartiert. Des Weiteren wurden auch die gemähten Parzellen in weiteren Heuwiesen in dem FFH-Gebiet kartiert, um das Ausmaß der Mahdnutzungsaufgabe für eine größere Anzahl an Heuwiesen zu bestimmen.

Die Kartierung der gemähten Parzellen soll 2013 erneut durchgeführt werden.

#### 4.4 Evaluation des Pilotprogramms

Diese Aktivität wird im weiteren Projektverlauf durchgeführt.

#### 4.5 Analyse der Ergebnisse des Monitorings (Vergleich mit den Daten der letzten Jahre) und des Erfolgs des Pilotprogramms für Heuwiesen.

Diese Aktivität wird im weiteren Projektverlauf durchgeführt..



## 2.5 Präsentation der Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Aktivitäten

### 2.5.1 Zusammenfassung des Ziels

Die Ergebnisse der Maßnahmen sollen der lokalen Bevölkerung vorgestellt werden. Darüber hinaus sollen auch Naturschutz- und Planungsexperten, Wissenschaftler, Organisationen und Behörden sowie Politiker über unsere Arbeit informiert werden. Ziele der Veröffentlichung der Ergebnisse sind die positive Beeinflussung der Weiterentwicklung des ELR sowie die Ausbildung des Bewusstseins über die Bedeutung des Schutzes der Heuwiesen als Natur- und Kulturerbe Siebenbürgens.

### 2.5.2 Durchgeführte Aktivitäten, Ergebnisse und im weiteren Projektverlauf geplante Aktivitäten

5.1 Mitarbeit an der Erarbeitung der Vorschläge des Agrar-Umweltpaketes ELR 2014-2020 aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse.

- Teilnahme an der Konferenz "Landwirtschaft von hohem naturschutzfachlichem Wert (HNV) in Rumänien nach 2013", die am 4-5 Oktober 2012 in Hermannstadt vom Netzwerk für Ländliche Entwicklung Rumäniens organisiert wurde. Neben Vorträgen gab es auch Workshops zu den Themen „Monitoring und Honorierungsprogramme der HNV-Landwirtschaft nach 2013“ und „Strategien zur besseren Information der Landwirte“.

Website der Konferenz: [www.rndr.ro/EvenimentDetaliu.aspx?id=1477](http://www.rndr.ro/EvenimentDetaliu.aspx?id=1477)

- Teilnahme an dem Workshop der "HNV Farming Coalition Romania", organisiert von der Pogany-havas-Gesellschaft am 27. Oktober 2012 in Madaraş (Ostkarpaten). Das Ziel des Treffens war es, Möglichkeiten zur Verbesserung des aktuellen Agrarumwelt-Programms, mit besonderem Fokus auf den Heuwiesen, mit anderen NGOs und Experten zu diskutieren.

- Teilnahme an dem Seminar „Semi-natural Pastures and Meadows – A golden thread through EU environmental and agricultural policies“, das am 13. November 2012 von EFNCP und dem Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) in Brüssel organisiert wurde. Das Ziel war es Mitglieder der Europäischen Kommission und weiterer Organisationen über die Wichtigkeit des Schutzes von naturnahem Grünland zu informieren.

Website: [www.efncp.org/events/seminars-others/semi-natural-pastures-meadows2012/](http://www.efncp.org/events/seminars-others/semi-natural-pastures-meadows2012/)

- Für Mai 2013 ist die Teilnahme an der Konferenz „Mountain hay meadows – economic, social and environmental value“ in den Ostkarpaten geplant, die von der Pogany-havas-Gesellschaft organisiert wird. Ein Ziel der Konferenz ist es dazu beizutragen, dass der Wert der (Berg)Heuwiesen von der Gesellschaft und Politik erkannt und honoriert wird.

Website: <http://mountainhaymeadows.eu/conference.php>

5.2 Die Ergebnisse sollen in Form von Informationsmaterial, Publikationen, wissenschaftlichen Arbeiten, Vorträgen (auch in den Gemeinden), auf der Webseite des Projektes sowie in einem Abschlussbericht an die DBU vorgestellt werden.

#### Teilnahme der Projektteilnehmer an Tagungen und Treffen

- Präsentation über das Projekt auf der Tagung "East meets West: Transferring conservation approaches between Eastern and Western European landscapes", organisiert von der Georg-August-Universität 13-15.02.2013 in Göttingen. Website: <http://eastwest2013.wordpress.com>

- Mitarbeit bei einem Workshop am 02.03.2013, der von der NGO „Milvus“ innerhalb der „Koalition Natura 2000 Rumänien“ organisiert wurde und in dem Empfehlungen für das Management für FFH-Gebiete und –Arten für das Ministerium für Umwelt und Klimawandel erarbeitet wurden. Dabei wurden von unserer Seite die Erkenntnisse aus den Mozaic-Projekten mit eingebracht.
- Vorstellung der Mozaic-Projekte auf der Rheinischen Tagung für Geobotanik und Populationsbiologie, 06. April 2013 in Bonn.

#### Informieren der lokalen Bevölkerung

Im Rahmen der Treffen mit der lokalen Bevölkerung, die im Dezember 2012 in den Dörfern Borşa und Luna de Jos organisiert wurden, haben wir die Teilnehmer der Treffen über die Ergebnisse des Pilotprogramms 2012 informiert (siehe Aktivität 3.1). Entsprechende Informationsveranstaltungen sind für Ende 2013 geplant.

#### Veröffentlichung der Projekterkenntnisse in Berichten, auf der Projektwebseite und Facebook

Auf der Projektwebseite [www.mozaic-romania.org](http://www.mozaic-romania.org) und der Facebook-Seite „Mozaic Association“ werden regelmäßig die Aktivitäten des Projektes vorgestellt.

Bis Projektende ist geplant, zwei Berichte auf der Projektwebseite zu veröffentlichen, zu den Themen „Gefährdung des naturnahen Grünlands“ und „Nutzung und Gefährdung der extensiven Heuwiesen“ im Projektgebiet. Des Weiteren soll der Projektabschlussbericht an die DBU erstellt werden.

## **2.6 Zeitplan der im weiteren Projektverlauf geplanten Aktivitäten**

Siehe Anhang 1.

## **3. Diskussion**

Aufgrund der kostenneutralen Verlängerung der Projektlaufzeit bis Ende 2013 wurden die Aktivitäten auf eine längere Projektlaufzeit umverteilt – dies ist unserer Meinung nach von Vorteil für das Erreichen der Projektziele. Bei einer weiteren kostenneutralen Verlängerung um 1 Jahr könnte das Pilotprogramm für Parzellen < 0,3 ha erneut durchgeführt, und dadurch die Nachhaltigkeit des „Schutzes durch Nutzung“ der Heuwiesen nochmals erhöht werden.

Eine positive Entwicklung ist, dass viele Aufgaben im Projekt von Einwohnern der Projektgemeinden übernommen werden – zum Beispiel spielt Herr Vasile Rus aus dem Dorf Luna de Jos (Gemeinde Dăbâca) eine wichtige Rolle bei der Organisation des Pilotprogramms und dem Aufbau der Arbeitsgruppe der Landwirte. Ein anderes Beispiel ist die Kartierung der gemähten Heuwiesenparzellen 2012, die von drei Mitgliedern der Arbeitsgruppe durchgeführt wurde.

Die Möglichkeit, Mitgliedern der Arbeitsgruppe aus Luna eine interessante Aktivität anzubieten, ergibt sich durch die Einladung von Prof. Dr. Wolfgang Schumacher zu dem Narzissenfest und einer damit verbundenen Studienreise (siehe Aktivität 3.2). Wir erhoffen uns dadurch, zum Aufbau lokaler Kapazitäten beizutragen, z.B. was die Kenntnisse über eine nachhaltige Landwirtschaft und eine Diversifizierung der wirtschaftlichen Aktivitäten in den Gemeinden betrifft.

Des weiteren hoffen wir, dass durch die Studienreise, an der die Managerin der Leader-Gruppe „Somes Transilvan“ teilnehmen wird, der Grundstein für die zukünftige Zusammenarbeit mit und Förderung durch Leader-Projekte gelegt wird (z. B. der lokalen Landwirte oder des Mozaic-Vereins).

Eine Förderung durch das Europäische Forum für Naturschutz und Pastoralismus (EFNCP) wie in den Jahren 2010 bis 2012 war auch für das Jahr 2013 vorbereitet, konnte aber nicht erfolgen, da EFNCP die Finanzierung im Rahmen des Programms „Life+ NGO Support Grant Scheme“ dieses Jahr nicht erhalten hat.

Die Zusammenarbeit mit anderen NGOs, vor allem mit der Pogany-havas-Gesellschaft, die sich in dem ersten Mozaic-Projekt ergeben hatte, wurde im bisherigen Projektverlauf weitergeführt, vor allem im Bereich der Agrarpolitik.

Ein weiterer wichtiger Partner des Projektes ist der Mozaic-Verein mit Sitz in Cluj, der im Jahr 2011 auf Basis des ersten Mozaic-Projektes gegründet wurde. So wird beispielsweise die Projekt-Webseite als Teil der Vereins-Webseite geführt und das Büro des Vereins in Cluj wird regelmäßig für Treffen im Rahmen des Projektes genutzt.

Wichtige Voraussetzungen für das Gelingen des Projektes sind Flexibilität und Offenheit gegenüber den Vorschlägen und Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung – dies ist vor allem für das Erreichen des Ziels wichtig, eine lokale Arbeitsgruppe aufzubauen und die Zusammenarbeit in der Dorfgemeinschaft zu stärken.

Nach den Erfahrungen der bisherigen Projektlaufzeit haben wir das Gefühl, auch weiterhin in den Projektgemeinden, aber auch auf nationaler Ebene etwas für den Schutz der wertvollen Heuwiesen als Teil der Kulturlandschaft und Natur Siebenbürgens geleistet zu haben und bedanken uns bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt für die erfolgte Unterstützung.

#### 4. Literaturverzeichnis

- DIERSCHKE H. & BRIEMLE G. (2002): Kulturgrasland – Wiesen, Weiden und verwandte Staudenfluren. Ulmer Verlag, Stuttgart.
- PAULINI, I., BĂRBOS, M., CRIȘAN A., JITEA, I. M., MIHAI, V., MOLDOVAN, A., NEGOIȚĂ, R., POLEDNA, R., RÁKOSY, L., TROC, M., SCHUMACHER, W. (2011): Grassland conservation through CAP instruments - A Transylvanian case study. 2010 and 2011 summary report of the Mozaic Project. URL: <http://www.mozaic-romania.org>
- POSCHLOD, P. & SCHUMACHER, W. (1998): Rückgang von Pflanzen und Pflanzengesellschaften des Grünlandes – Gefährdungsursachen und Handlungsbedarf. *Schriftenreihe für Vegetationskunde* 29, 83-99.
- POSCHLOD, P.; BAKKER, J. P. & KAHMEN, S. (2005): Changing land use and its impact on biodiversity. *Basic and Applied Ecology* 6, 93-98.
- SCHMITT, T. & RÁKOSY, L. (2007): Changes of traditional agrarian landscapes and their conservation implications: a case study of butterflies in Romania. *Diversity and Distributions* 13, 855-862.
- SCHUMACHER, W. (2008): Integrative Naturschutzkonzepte für Mittelgebirgsregionen in Deutschland. in: Erdmann, K.-H., Löffler, J. & Roscher, S. (Hrsg.), Naturschutz im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung. Bonn, BfN. *Naturschutz und Biologische Vielfalt* 67: 155-175.